

# JAHRBUCH DER PSYCHOANALYSE

Beiträge zur Theorie, Praxis  
und Geschichte

Herausgegeben von  
Friedrich-Wilhelm Eickhoff und Wolfgang Loch  
Schriftleitung  
und  
Hermann Beland, Ludger M. Hermanns,  
Albrecht Kuchenbuch,  
Edeltrud Meistermann-Seeger,  
Horst-Eberhard Richter, Gerhart Scheunert

33

frommann-holzboog

JAHRBUCH DER PSYCHOANALYSE

BAND 33



# JAHRBUCH DER PSYCHOANALYSE

**Beiträge zur Theorie, Praxis und Geschichte**

Unter Mitwirkung von

K. R. Eissler, New York – P. Kuiper, Amsterdam  
E. Laufer, London – P. Parin, Zürich  
W. Solms, Wien – L. Wurmser, Towson (Maryland)

Herausgegeben von

Friedrich-Wilhelm Eickhoff, Tübingen – Wolfgang Loch, Rottweil  
Schriftleitung

und

Hermann Beland, Berlin – Ludger M. Hermanns, Berlin  
Albrecht Kuchenbuch, Berlin – Edeltrud Meistermann-Seeger, Köln  
Horst-Eberhard Richter, Gießen – Gerhart Scheunert, Bad Kissingen

Redaktionelle Mitarbeit

Elisabeth Eickhoff

**Band 33**

**frommann-holzboog**

CIP-Kurztitelaufnahme der Deutschen Bibliothek

**Jahrbuch der Psychoanalyse:**

Beitr. zur Theorie, Praxis u. Geschichte. –

Stuttgart-Bad Cannstatt : frommann-holzboog

ISSN 0075-2363

Erscheint jährlich. –

Bis Bd. 12 (1981) im Verl. Huber, Bern, Stuttgart, Wien.

Bd. 13 (1981) –

© Friedrich Frommann Verlag · Günther Holzboog

Stuttgart-Bad Cannstatt 1994

Satz und Druck: Laupp & Göbel, Nehren/Tübingen

Einband: Ernst Riethmüller, Stuttgart

Gedruckt auf säurefreiem und alterungsbeständigem Papier

# Inhalt

## Beiträge zur Geschichte der Psychoanalyse

<i>Leonard Shengold: Freud, Fließ und Abraham</i> . . . . .	9
<i>Gerhard Fichtner: „Als ob“ es Freud wäre ... Ein angebliches Freud-Gedicht und sein Zusammenhang mit Freuds Menschenbild</i> . . . . .	49

## Klinische Beiträge

<i>Evelyne Albrecht Schwaber: Die Denkprozesse des Psychoanalytikers. Vom Zuhören zur Interpretation. Ein klinischer Bericht</i> .	75
<i>Alcira Mariam Alizade, Pedro Marcelo Aptekmann, Werner Gerst, Monica Siedmann de Armesto, Fernando Weissmann, Juan Carlos Weissmann: Der Psychoanalytiker vor dem Grauen</i> . . . . .	99

## Theoretische Beiträge

<i>Rainer Holm-Hadulla: Zur ästhetischen Dimension der psychoanalytischen Erfahrung</i> . . . . .	119
<i>Eberhard Haas: Gedenken und Erinnern</i> . . . . .	155

## Beitrag zur angewandten Psychoanalyse

<i>Peter Dettmering: „Schuld und Sühne“ – Destruktivität und Wiedergutmachung bei Dostojewski</i> . . . . .	177
---	-----

157. Bulletin der IPA vom 38. Internationalen Psychoanalytischen Kongreß in Amsterdam 1993, herausgegeben von Prof. Ana Maria Andrade de Azevedo . . . . .	195
--	-----

Hinweise für Autoren . . . . .	263
Erratum . . . . .	264
Namenregister . . . . .	265
Sachregister . . . . .	269

Beiträge zur Geschichte  
der Psychoanalyse





# Freud, Fließ und Abraham\*

Leonard Shengold

Freuds Interesse an großen Gestalten der jüdischen Geschichte erwachte schon in seiner Kindheit. In einem Zusatz von 1935 zu seiner „Selbstdarstellung“ schreibt er: „Frühzeitige Vertiefung in die biblische Geschichte, kaum daß ich die Kunst des Lesens erlernt hatte, hat, wie ich viel später erkannte, die Richtung meines Interesses nachhaltig bestimmt.“ Wir wissen nicht, wie groß der (durch seine katholische Kinderfrau vermittelte) Einfluß des Neuen Testaments und seines jüdischen Helden Jesus auf ihn war; das Kind Sigmund war sich, wie so viele Kinder, des Judentums Jesu nicht notwendig bewußt<sup>1</sup>. Überhaupt kann man annehmen, daß sich für das kleine Kind Jüdisches mit Antijüdischem auf eine vieldeutige Weise vermischte, was auch mit seiner Kinderfrau und deren Schicksal zusammenhing.

Freud hat sich in seinen Veröffentlichungen wiederholt mit Gestalten aus dem Alten Testament identifiziert. Jeder jüdische Junge fühlt sich (auch wenn sein Vater nicht Jakob heißt) von der Geschichte von Jakobs Vater Isaak angerührt, der beinahe von seinem eigenen Vater, dem jüdischen Urvater Abraham, geopfert worden wäre. Freud berichtet von der Enttäuschung, die er empfand, als sein Vater Jakob ihm erzählte, ein Nichtjude habe ihm einmal die Pelzmütze vom Kopf geschlagen, so daß sie in den Schmutz fiel, und dazu gerufen: „Jud, herunter vom Trottoir!“ Auf die Frage des Jungen, was Jakob daraufhin getan habe, „antwortete der Vater ruhig: ‚Ich bin auf den Fahrweg gegangen und habe die Mütze

\* Erweiterte Fassung der 2. Karl-Abraham-Vorlesung des Berliner Psychoanalytischen Institutes Karl-Abraham-Institut am 3. Mai 1994 in der Kaiserin-Friedrich-Stiftung, Berlin.

<sup>1</sup> Blum (1991) stellt Spekulationen darüber an, welchen Eindruck die Statue eines alttestamentarischen Propheten auf Freud gemacht haben könnte, die vor der Freiburger Kirche stand und in der man durchaus einen Moses hätte erkennen können.

aufgehoben““. (Jones 1953, 22; dt. Band II, 43). Dieses keineswegs heldenhafte Verhalten war nicht das, was Sigmund sich von seinem Vater erwartete, und nicht das, was er (der zukünftige „conquistadore“) in den jüdischen Vaterfiguren der Bibel suchte. Mordechai hatte nicht das Knie vor Hamans Hut gebeugt. Wie hatte sein Vater es widerspruchslos zulassen können, daß *sein* Hut von einem frechen Christen besudelt wurde? Von Jakob – von eben dem Vater, der gesagt hatte, aus seinem Sohn werde nichts werden – hören zu müssen, daß ein Christ ihn ungestraft als ein „Nichts“ behandeln konnte – das war eine bedrückende Erfahrung für den Jungen, der seine Wut und seinen Rachedurst gegenüber dem Vater unterdrücken mußte. Er stellte dem masochistischen Verhalten seines Vaters das Verhalten Hamilkars gegenüber, der „seinen Sohn Hannibal vor dem Hausaltar schwören ließ, an den Römern Rache zu nehmen. Freud... sagte, (Hannibal) habe seither in seiner Phantasie immer eine Rolle gespielt“. (Jones 1953, 22–23; dt. Band II, 43). Freud identifizierte sich leidenschaftlich mit dem heldenhaften Angreifer Roms; er hatte auch viel für den Gedanken übrig, daß die Karthager von den Phöniziern abstammten und mithin semitischen Ursprungs waren. Er betrauerte Hannibals schließliche Niederlage ähnlich wie die prophetische Dido am Ende von Berlioz' großartiger Oper. Und als erwachsener Mann brachte er sein Hinauszögern der Reise nach Rom in einen Zusammenhang damit, daß es Hannibal nicht gelungen war, die Stadt des Feindes zu nehmen. (Wir wissen, daß Freud sich auch als einen Römer sah: er identifizierte sich mit Brutus, dem Mörder Cäsars).

Biblische Figuren (ebenso wie Gestalten der griechischen und römischen Geschichte) spielten von jeher eine Rolle in Freuds Verhältnis zu Menschen, die er als Ersatzväter, -brüder und -söhne (und, soweit wir wissen, in einem geringeren Maß als Ersatzmütter, -schwestern und -töchter) ansah. Biblische Identifikationen und die Erwähnung biblischer Figuren sind daher besonders häufig und besonders bedeutungsvoll im Zusammenhang mit Personen, die ihm beruflich und privat nahestanden: Breuer, Fließ, Jung und Abraham – der letztere ein Namensvetter einer biblischen Gestalt wie Freuds Vater Jakob.

Unter Freuds Anhängern war Karl Abraham der fähigste und wenn schon nicht der am meisten geschätzte, so doch wahrscheinlich derjenige,

dem es am besten gelang, sich Freuds Hochachtung über viele Jahre hinweg zu bewahren. Es gibt kaum etwas, das über oder von Abraham geschrieben worden ist, das uns nicht Bewunderung für ihn empfinden läßt. In seinem Charakter zeigen sich die Geradlinigkeit, der Mut und die Ehrlichkeit des Romanhelden. Zugleich scheint ihn ein Element der Steifheit und Distanziertheit ausgezeichnet zu haben, was (aus der Ferne betrachtet) auf eine gewisse Zwanghaftigkeit deutet und ihn in der vollen Entfaltung seiner Emotionalität beschnitten haben mag. Insoweit erinnert er an die Helden der Romane von Walter Scott oder der frühen Erzählungen George Eliots. Man kann in Abraham einen intellektuellen Ivanhoe oder einen weisen und vom Verstand gelenkten Adam Bede erkennen. Jones nennt ihn einen „mutigen Ritter der Wissenschaft ohne Furcht und Tadel“ (1927, 41). Freud würdigt in seinem Nachruf auf Abraham den ehrlichen und lautereren Charakter des viel jüngeren Mannes, indem er ein Wort des Horaz auf ihn anwendet – *integer vitae scelerisque purus* = *Der im Wandel Reine und von Schuld Freie*.

Ein solches Maß an Vortrefflichkeit wirkte möglicherweise einschüchternd – im Briefwechsel der beiden wird jedenfalls häufig ein gewisses Abstandhalten von Seiten Freuds spürbar. Das bemerkten auch andere. Wilhelm Reich schrieb, Freud „fand auch Gefallen an Abraham, aber das war nicht sehr persönlich. Er achtete ihn.“ (1967, 68; dt. 1969, 1976, 44). Und Jones (1955) zählt Abrahams hervorstechende Eigenschaften wie folgt auf:

„Festigkeit, gesunder Menschenverstand, Scharfsinn und vollkommene Selbstbeherrschung. Auch die stürmischste und schwierigste Situation brachte ihn nicht aus seiner unerschütterlichen Ruhe [...]. Er [...] schien kein Bedürfnis nach besonders warmer Freundschaft zu haben [...] Das Wort ‚Charme‘ würde zu seiner Beschreibung kaum passen, und tatsächlich sagte mir Freud gelegentlich, er finde ihn ‚zu preußisch‘. Aber Freud bezeugte für ihn höchste Achtung“ (159; dt. II, 194).

Seine gelassene Art kam Abraham vermutlich zustatten, wenn er – wiederholt – die undankbare Rolle des Schülers auf sich nahm, der den Meister warnen muß. Das Auf und Ab seiner Beziehung zu Freud läßt sich in der Korrespondenz der beiden verfolgen. Trotz gelegentlicher Meinungsverschiedenheiten und Dispute zeigt der Schüler kaum Neid, und der Meister hört ihm zu, lernt von ihm und respektiert ihn. Aber das

leidenschaftliche Interesse, das Freud für Fließ und Jung empfand – eine Intensivierung der ruhigeren Gefühle, die er in jungen Jahren für Eduard Silberstein gehegt hatte –, konnte Abraham in Freud nicht wecken.

Abraham gehörte der zweiten Generation von Psychoanalytikern an. Er begegnete, 30jährig, dem damals 51jährigen Freud zum ersten Mal im Jahre 1907, aber er hatte sich schon seit 1904 eingehend mit dem Werk des älteren Mannes befaßt (Jones 1955, 38; dt. II, 51). Ihre Freundschaft hielt bis zu Abrahams Tod im Jahre 1925. Abrahams Schriften untermauern und ergänzen Freuds Werk; sie sind voller unabhängiger Beobachtungen und eigener Ideen, die von dem Älteren aufgenommen wurden, ja ihn häufig sogar inspirierten. Während Freud sich selbst als einen guten Hasser bezeichnet (in seinen Briefen an den gleichgesinnten und insoweit noch Beihilfe leistenden Jung erweist er sich sogar als begeisterter Hasser), heißt es von Abraham, daß er zwar kämpfen, aber nicht hassen konnte (Grotjahn 1968, 10). Seine faire und gelassene Art machte ihn zum Gefährten und Helfer Freuds in vielen zermürenden Fraktionskämpfen, vor allem im Zusammenhang mit dem Abfall von Jung und Rank.

Abrahams große intellektuelle Fähigkeiten waren nicht die eines überragenden Genius' wie Freud; er scheint auch nicht Freuds heroischen Charakter – heroisch im aristotelischen Sinne: voller Konflikte, Unzulänglichkeiten und Eigenheiten – besessen zu haben. Immerhin aber widmeten beide Männer sich der mühsamen Suche nach der Wahrheit, wohin immer diese Suche sie führen mochte. Es war dieses leidenschaftliche sittliche Streben, das Freud zum Ersten und Größten unter den Psychoanalytikern gemacht hat. Dennoch werden in Freuds Werk wie in seinem Leben menschliche Schwächen und Fehler erkennbar. (Von Schwächen und Fehlern Abrahams weiß ich weniger). Freud war in seinem persönlichen Leben im allgemeinen kein so guter Menschenkenner wie Abraham. Dieser Umstand brachte Abraham manchmal in eine umgekehrte Rolle gegenüber Freud – in die Rolle des Kindes, das den Vater warnt. Das hatte – ebenso wie andere Übertragungen und Identifikationen – zwangsläufig Einfluß auf Freuds Reaktion auf Abraham und umgekehrt; die Spannungen, die dadurch in beiden Männern geweckt wurden, werden in ihrem Briefwechsel deutlich. Jones schrieb: „Manchmal nahm Abraham fast die Haltung eines Analytikers gegenüber Freud ein, der eine schmerzliche

Wahrheit nicht zugeben wollte“ (1957, 54) – und der Analytiker zieht ja Gefühle von allen wichtigen Figuren im Leben des Patienten auf sich.

Freud war etwa 20 Jahre älter als Abraham – alt genug, um ihn als einen Sohn zu betrachten. Abraham war nach dem Abfall des gleichaltrigen Jung der von Freud ausersehene Nachfolger als Haupt der psychoanalytischen Bewegung. Er konnte auch als jüngerer Bruder erscheinen – und andererseits, in seiner Rolle als Berater und Vermittler, konnte er nicht nur als Vater, sondern auch als älterer Bruder angesehen werden: Der Altersunterschied von zwanzig Jahren zwischen Freud und Abraham war der gleiche wie der zwischen Freud und seinem Halbbruder Philipp, dem der vierjährige Sigmund – auch deshalb, weil Philipp genau so alt war wie Sigmunds Mutter – die Vaterschaft gegenüber Anna zuschrieb, seiner von ihm nicht gewollten jüngeren Schwester. Abraham konnte für Freud unbewußt als Vater figurieren, denn sein Name verband ihn mit dem biblischen Vater Abraham. Und Mutter und Schwester konnten für Freud ebenfalls in diese Zusammenhänge eingebunden sein – nicht nur, was die Rivalität *um sie* anging, sondern auch, unter dem Aspekt weiblicher Identifizierung, was die Rivalität *mit ihnen* betraf. Wie ich noch zeigen werde, regten sich in Freud passive und homosexuelle Wünsche, als Abraham sich während seiner letzten Krankheit auf Wilhelm Fließ stützte, den Mann, der mehr als jeder andere die „feminine Seite“ des erwachsenen Freud angesprochen hatte (Freud 1986, 452).

Mein Interesse an der Beziehung zwischen Freud und Abraham wuchs noch, nachdem ich zu meiner Überraschung entdeckt hatte, daß Freud einen Aufsatz Abrahams aus dem Jahr 1912, in dem gewisse Freudsche Schlüsse über Moses und den Monotheismus vorweggenommen sind, in seiner Abhandlung *Der Mann Moses und die monotheistische Religion* nicht erwähnt<sup>2</sup> – ein für ihn ganz und gar untypisches Vorgehen. Tatsächlich nahm Freud es mit Prioritäten dieser Art sonst immer sehr genau und gestand anderen zu, was ihnen gebührte; entsprechend häufig sind seine Hinweise darauf, daß Abraham zu seinen Ideen beigetragen oder diese

2 Nachdem ich einen Aufsatz über diese Fehlleistung veröffentlicht hatte (Shengold 1972), stellte ich fest, daß schon Velikovsky in seinem Buch *Oedipus and Akhenaton* (1960) darauf aufmerksam gemacht hat.

# Namenregister

Das Register enthält nicht die im Bulletin angeführten Namen

- Abraham, K. 5, 9–26, 28–37, 40–48,  
156, 172, 187, 192  
Aischylos 39  
Alexander, F. 48  
Alizade, A. M. 5, 99, 101, 114  
Amati Sas, S. 102, 103, 114  
Amenhotep III. 16  
Amenhotep IV. (Echnaton) 14–26, 43,  
44  
– Teje (Mutter Amenhotep IV.) 16,  
18, 19  
Améry, J. 170  
Amon 16, 26  
Andrade de Azevedo, A. M. 5, 195  
Andreas-Salomé, L. 54  
Andresen, C. 54  
Aptekmann, P. M. 5, 99, 115  
Argelander, H. 133, 153, 179, 192  
Aristoteles 123, 151, 153  
  
Balint, M. 191, 192  
Baranger, M. u. W. 118  
Baumgarten, A. G. 120, 148, 153  
Bede, A. 11  
Beland, H. 3  
Benn, G. 181  
Benzenhöfer, U. 145, 153  
Berlioz, H. 10  
Bernays, Martha 17  
Bianchedi, E. T. de 153  
Binswanger, L. 70  
Bion, W. R. 128, 131, 153  
Bismarck, Otto v. 19, 20, 37  
Bleuler, E. 23, 24  
Blum, H. 9, 47  
Boehlich, W. 70  
  
Bonaparte, M. 157, 172  
Boschan, P. J. 159, 172  
Braun, J. 100  
Breuer, J. 10, 17, 159, 172  
Brücke, E. W. v. 38  
Brutus, M. J. 10  
  
Cäsar, G. J. 10  
Carroll, L. 104  
Charcot, J. M. 38  
Corradi Finmara, G. 85, 97  
  
Darwin, Ch. 60  
Desderi, P. 59, 69  
Dettmering, P. 5, 177, 192  
Döblin, A. 54  
Doi, T. 93, 97  
Dostojewski, F. 177, 178, 179ff.,  
185ff., 189, 190, 191, 192  
Duparc, F. 157, 172  
  
Eckstein, J. 53  
Eickhoff, E. 3  
Eickhoff, F.-W. 3, 169, 172  
Einstein, A. 65, 67, 70  
Eissler, K. R. 3  
Eliot, G. 11  
Eliot, T. S. 179, 192  
Enriquez, M. 115  
  
Federn, E. 70  
Ferenczi, S. 36, 38, 53  
Ferguson, A. 123  
Fichtner, G. 5, 47, 49, 70, 71, 172  
Fischer, K. 149

- Fließ, Conrad 49  
 Fließ, R. 30  
 Fließ, W. 5, 9, 10, 12, 13, 14, 20, 27–32,  
 34–42, 44, 45, 47, 49, 70, 155, 156,  
 159, 160, 172  
 Fonagy, P. 97  
 Frankl, V.E. 115  
 Freedmann, D. 173  
 Fresco, N. 115  
 Freud, A. 49  
 Freud, Anna (Schwester Freuds) 13  
 Freud, Ernst 70  
 Freud, Ernst L. 70  
 Freud, Heinz 33, 37  
 Freud, Jakob 9, 10, 21, 37, 44, 160  
 Freud, John (Neffe Freuds) 31, 37  
 Freud, Julius 27, 37, 39, 44  
 Freud, Lucie 70  
 Freud, Philipp 13, 37  
 Freud, S. 5, 9–50, 53, 54, 55, 57, 60–66,  
 68, 69, 70, 71, 85, 86, 93, 94, 97, 120,  
 121, 125, 128, 137, 138, 139, 144,  
 148–151, 152–156, 159, 160, 161,  
 163, 169, 170, 172, 184, 185, 191,  
 192  
 Fuchs, J. 110, 115  
 Funtowicz, S. 103, 115  
  
 Gadamer, H. G. 121, 122  
 Gantheret, F. 170, 172  
 Gardiner, M. 48  
 Gedo, J. 157, 172  
 Gerst, W. 5, 99, 115  
 Gior, V. 115  
 Glenn, J.J. 87, 98  
 Glover, E. 47  
 Gödde, G. 61, 70  
 Goethe, J. W. v. 44, 150  
 Gomperz, Th. 69  
 Graves, R. 39, 48  
 Green, A. 147, 154  
 Grotjahn, M. 12, 31, 48  
  
 Grubrich-Simitis, I. 65, 66, 70, 102, 115  
 Grunberger, B. 162, 172  
  
 Haas, E. 5, 102, 115, 155, 156, 167,  
 172, 173  
 Haesler, L. 143, 154  
 Haga, E. 49, 68  
 Hagelin, A. 97  
 Haitzmann, Ch. 184  
 Hamilkar (Vater Hannibals) 10  
 Hannibal 10, 17  
 Hartmann, E. v. 57  
 Hegel, G. W. F. 57  
 Hernandez, M. 97  
 Helmholtz, H. 60  
 Henrich, D. 150  
 Hermanns, L. M. 3  
 Herodot 21  
 Hesse, H. 54  
 Higgins, M. 48  
 Holm-Hadulla, R. 5, 119, 145, 152,  
 153, 154  
 Homer 39  
 Horaz 11  
 Horwicz, A. 57, 70  
  
 Isakower, O. 85, 97  
  
 Jaeggi, E. 133, 154  
 Jauß, H.R. 150, 154  
 Jensen, W. 148  
 Jones, E. 10, 11, 12, 16, 18, 19, 20, 23,  
 24, 25, 27, 28, 30, 31, 33, 38, 39, 43,  
 48  
 Juliusburger, O. 70  
 Jung, C. G. 10, 12, 13, 15, 18, 23–27,  
 30, 31, 33, 34, 36, 38, 39, 41, 42, 43,  
 48  
  
 Kaiser-El-Safti, M. 70  
 Kant, I. 59, 70  
 Kanzer, M. 19, 46, 48



- Kernberg, O. 100, 182, 191, 192  
 Kijak, M. 103, 115  
 Klein, M. 129, 131, 137, 154, 161, 162, 172  
 Knopf 61, 70  
 Koeltgen, U. 262  
 Kogan, I. 115  
 Koukkou, M. 159, 172  
 Kris, E. 35, 48  
 Kristeva, J. 99, 115  
 Kuchenbuch, A. 3  
 Kuiper, P. 3
- Lanzmann, C. 170  
 Laplanche, J. 99  
 Laufer, E. 3  
 Lehmann,, D. 159, 172  
 Leonardo da Vinci 148  
 Leupold-Löwenthal, H. 71  
 Levi, P. 170, 172  
 Lichtmann, A. 115  
 Limentani, A. 157, 172  
 Loch, W. 3, 119, 154  
 Loewald, H.W. 119, 122, 123, 124, 125, 126, 127, 152, 154  
 Lorenzer, A. 133, 142, 154
- Mahler, M. 188, 192  
 Mahler-Bungers, A. 159, 160, 172  
 Mann, Th. 54  
 Marten, R. F. 159  
 Masson, J. M. 37, 47, 70, 172  
 Mayer, R. 60  
 Meerwein, F. 160, 172  
 Meistermann-Seeger, E. 3  
 Meltzer, D. 119, 127, 128, 129, 130, 138, 152, 154  
 Meng, H. 70  
 Michelangelo, G. 21, 148  
 Mills, J. St. 60, 69  
 Mitscherlich, M. 102, 115  
 Mom, J. 101, 115
- Montgomery, M. R. 94, 97  
 Moses, R. 169, 172  
 Müller-Braunschweig, C. 54
- Nagl, L. 71  
 Napoleon 17, 182, 188  
 Nietzsche, F. 70, 181  
 Nunberg, H. 70
- Orlik, E. 54
- Pankejeff, Sergej („Wolfsmann“) 15, 48  
 Parin, P. 3  
 Pelento, M. 100  
 Person, E. 97  
 Pfister, O. 53, 70  
 Pichler, H. 41  
 Pollock, G. H. 159, 173  
 Pontalis, J.-B. 99  
 Portmann, A. 159, 173
- Racker, H. 115, 147, 153, 154  
 Rank, O. 12, 33, 37, 42, 43, 60  
 Raphael, C. 48  
 Reich, W. 11  
 Reik, Th. 156, 164, 168, 169, 173  
 Rey, J. H. 161, 173  
 Richter, H.-E. 3  
 Ricon, L. 100, 115  
 Rieff, Ph. 63, 70  
 Ritter, J. 148, 154
- Sachs, H. 19  
 Sander, L. W. 93, 97  
 Schacht, L. 115, 164, 173  
 Scheidt, C. E. 61, 70  
 Schelling, F. W. J. 57  
 Scheunert, G. 3  
 Schmidt, R. 70  
 Schneider, D. 98  
 Schönau, W. 119, 154

- Schopenhauer, A. 57, 59, 60, 61, 63, 70, 71  
 Schreker, F. 54  
 Schroeder, D. 115  
 Schröter, M. 47, 70, 172  
 Schwaber, E. A. 5, 75, 87, 92, 97, 98  
 Schweitzer, H. R. 153  
 Schur, M. 37, 38, 39, 48  
 Scott, W. 11  
 Sebald, W. G. 170, 173  
 Segal, H. 119, 139, 154, 161, 162, 173  
 Seidel, A. 69  
 Shengold, L. 5, 9, 13, 40, 48  
 Sholevar, G. P. 87, 98  
 Siedmann de Armesto, M. 5, 99, 115  
 Silberstein, E. 12, 16, 49  
 Simmel, E. 54, 115  
 Slochover, H. 22, 48  
 Solms, W. 3  
 Stekel, W. 22, 160, 161, 173  
 Sterba, R. 32  
 Stopfel, U. 48  
 Strindberg, A. 67  
 Stroebel, Ch. F. 159, 173  
 Suarez, J. C. 101, 102, 115  
 Tutenchamun (Nachfolger Echnatons) 33  
 Vaihinger, H. 54, 55 ff., 65, 68, 69, 70  
 Veliskovsky, I. 13  
 Vetter, H. 71  
 Wanke, G. 60, 71  
 Wassermann, J. 54  
 Weissmann, F. 5, 99, 115, 155  
 Weissmann, J. C. 5, 99, 101, 114, 115  
 Winnicott, D. W. 119, 129, 131, 139, 140, 141, 143, 144, 154, 164, 166, 173, 188, 192  
 Wittgenstein, L. 141, 154  
 „Wolfsmann“ (Sergej Pankejeff) 48  
 Wucherer-Huldenfeld, A. K. 61, 63, 71  
 Wulff, M. 161, 173  
 Wurmser, L. 3  
 Zeller, E. 57  
 Zimmermann 133

## Sachregister

- Aberglaube 39, 46
  - und Zahlenlehre 39, 46
- Abraham (bibl.) 9, 13, 21, 22, 23, 45
- Abwehrprozeß 96
- Ägypten
  - Interesse an – 18, 21, 22, 43
- ägyptisch
  - es Grabrelief 19
- ägyptisch-hebräische
  - Zusammenstöße 22
- Ästhetik 120
  - als sinnliches Erfassen 150
  - als Wissenschaft von Schönerm 150
- Ästhetikbegriffe 150
- Ästhetische, das 148
- ästhetisch
  - e Dimension 119, 129, 153
  - e Dramatik 127
  - e Erfahrung 137, 149
  - e Erfahrungsdimension 131
  - e Erkenntnis 120
  - e Gestaltung 121
  - er Konflikt 119, 127, 132, 152
- Ästhetizismus 149
- aisthesis 120, 148, 150, 152
- „Allmacht der Gedanken“ 66, 68, 149
- „Als Ob“ 61, 62
  - Philosophie des „Als Ob“ 59, 61, 62, 63, 68
- alter ego-Figuren 46
- Altes Testament
  - Charaktere des –n –s 46
  - Gestalten des –n –s 9
- „amae“ (jap. Begriff) 93
- Amenhotep-Aufsatz 28
  - (Abraham)
- analysierendes Instrument 85
- analytischer Augenblick
  - Unmittelbarkeit des –n –s 89, 95
- analytische Funktion
  - Verinnerlichung der –n – 130
- „analytischer Tanz“ 83, 91
- Anamnese 150
- Anniversar 161
- Antisemitismus 100
- Aton-Kult 14, 15, 21
- Auserwähltheit 179
- Beschneidung 21, 22, 23
- Bewußtsein
  - Theorien des –s (Vaihinger) 57
- biblisch
  - e Figuren 10, 44
  - e Metapher 17
- Bisexualität 14, 27, 28, 31, 37, 40
- Brutalität
  - als Charakterzug 31, 46
- Containing
  - szenisches – 131
- Denkprozesse
  - des Psychoanalytikers 75, 84
- depressive Position 164, 166, 181, 188
- Destruktion
  - und Wiedergutmachung 177
- Destruktionstendenzen 137
- Destruktivität
  - kreative – 164, 166
  - projizierte – 103
- Deutung 124, 125, 145
  - Kunst der – 92
  - von Widerstand und Abwehr 131
  - Stimmigkeit der – 144
- Diskrepanz
  - zwischen Perspektiven 86
- Durcharbeiten 103
  - als Trauerarbeit 163

- Entschädigung
  - Recht auf – 89
- epigenetischer Gesichtspunkt 160
- Epistemologie 86, 95
- Erinnern 112, 114, 157, 161, 163, 164, 168, 170, 171
  - und Gedenken 155f.
  - und Vergessen 114
- Erinnerungsarbeit 126, 157, 158, 167, 170
- Erinnerungsfeier
  - periodische –n 159, 161
- Erkenntnis
  - sinnlich-ästhetische – 152
- Erotisierung
  - defensive – 109
- Eurydike 155, 158, 163, 171
- Extremsituationen 99, 102, 103
  
- Familienroman
  - der Juden 45
  - als Phantasie 44
- Fiktion 62
  - Nützlichkeit der –en 59
- Fiktionalität 68
- Foltern/Gefoltertwerden 100, 114
- Freud
  - Arbeiten Freuds:
    - „Elisabeth von R.“: Falldarstellung (1895d) 159
    - „Die Traumdeutung“ (1900a) 19, 36, 38
    - „non-vixit“-Traum 27, 31, 169
    - „Psychoanalytische Bemerkungen über einen autobiographisch beschriebenen Fall von Paranoia (Dementia paranoides)“ (1911c) 17, 18
    - „Aus der Geschichte einer infantilen Neurose“ (Der „Wolfsmann“) (1918b) 15, 48
    - „Die Frage der Laienanalyse“ (1926e) 62, 68
  - „Die Zukunft einer Illusion“ (1927c) 62, 63, 64, 68
  - „Der Mann Moses und die monotheistische Religion“ (1939a) 13, 23, 44, 45
  - „Eine Teufelsneurose im siebenzehnten Jahrhundert“ (1923d) 184
- Freud Archives 54
- Freud-Gedicht 49, 50, 53, 68
- Freud
  - Fehlleistung –s 13, 14
  - „Hochzeitscarmen“ –s 49
  - Krebsoperation –s 33, 37
  - Krebsgeschwulst –s 33, 34
  - Ohnmachtsanfälle –s 18, 25, 26, 27, 28, 31, 36, 37
- Gedächtnis 102, 159
- Gedenken 102, 112, 158, 161, 168, 171
  - und Erinnern 155, 156f.
- Gegenübertragung 87, 88, 99, 101, 102, 103, 109, 114
  - Interferenz in der – 89
  - komplementäre – 147
  - konkordante – 147
- Generation
  - Patienten der ersten – 104
  - Patienten der zweiten – 104
  - Enkelkinder der Gefolterten und Mörder 100
- Grauen 99, 100, 112
  - Problematik des –s 108
- Haman (bibl.) 10
- Helios 18
- Hermeneutik 121, 150
- hermeneutisch
  - e Dimension 153
- Hilflosigkeit 103
- historisch
  - e Figuren 44
- homosexuell
  - e Gefühle 36, 44

- Ich
  - KZ-Ich 101
  - militärisches Ich 101
  - fiktives Normal-Ich 191
- Ichideal 46
- „Ichtyosaura“ 49
- (Freud)
- Identifikation
  - biblische – 10
  - wechselseitige – und Projektion 114
- Identitäten
  - des Psychoanalytikers 114
- infantile Neurose 125
  - dramatische Imitation der –n – 125
- Illusion 123, 149
- Integration
  - von Wort- und Sachvorstellung 151, 152, 153
- interaktiv
  - e Identifikationen und Projektionen 100
- Interpretation 84
  - vom Zuhören zur – 84
- Introjekt
  - eingefrorenes – 167
- Intuition 119
- Inzest 19, 27, 46
- Irrationalismus 59
- Isaak 9, 21, 23
  - Opferung –s 23
- Israel und Ägypten 46
  
- Jakob (bibl.) 9, 21, 22
- Jesus 9
  - Judentum Jesu 9
- Joseph (bibl.) 22, 44, 45
- Josua (bibl.) 24
- jüdische Geschichte
  - Gestalten der –n – 9
- Katharsis 150, 151
  
- Katastrophe 102
  - Gefühl einer – 89
- Kollektiv
  - und Gedenken 168, 169
  - Trauerfähigkeit von –en 171
- Konflikt
  - zwischen Retten und Töten 187, 191
- Konstellation
  - zwischen nichtjüdischen Patienten und jüdischem Analytiker 109
- Konzentrationslager 107, 108, 109, 110
- Kreativität 132
  - mütterliche – 130
- kreativ
  - e Destruktivität 164, 166
  - es Elternpaar 129
- Kunst
  - und Ersatzbefriedigung 149
  
- Monotheismus 25
  - jüdischer – 20
  - mosaischer – 21
- monotheistisch
  - e Religion 26
- „Moorleichen“ 25, 26
- Mordechai (bibl.) 10
- Mord 46
- Mordwünsche 45
- mosaisch
  - e Gesetzgebung 20
- Moses 13, 14, 16, 19, 20, 21, 22, 44, 45, 46
  
- Nachträglichkeit 155
- napoleonisch
  - es Größenselbst 182
- Naziterror 100
- negativ-grandios
  - e Sehweise (Raskolnikov) 180
- Neues Testament 9

- Objektverlust 156
- Objektverwendung 164, 165
- Orpheus 155, 158, 162, 163, 171
- Orpheusmythos 156, 158, 161, 171
  - Dramaturgie des – 171
  - als Ursprungsmythos des Trauerprozesses 171
- Opfer/Peiniger 99, 100, 102, 103, 104, 110
  
- Panik 101, 109
- Peiniger 99, 100, 102, 103, 104, 110
- Periodenlehre 29
- Periodizität 41
  - Idee der – 29, 34
  - Theorie der – 35
- Perversität 113
- Perspektive
  - Diskrepanz der –n 86
  - der Patienten 87
  - „Wahrheit“ der eigenen – 87
- Phaeton 18
- Philippsonsche Bibel 19
- Philosophie des als Ob 54, 59, 61, 62, 63, 68
- Poiesis 150
- “potential space” 143
  - (Winnicott)
- Präokkupation
  - von Zahlen 38
- Preußentum 19, 42, 46
- Prioritäten
  - Berücksichtigung von – 13, 14
- projektive Identifizierung
  - Konzept der –n – 151
- psychische Realität 85, 95, 120
- Psychoanalyse
  - als „Kunst“ 122
- psychoanalytisch
  - e Bewegung 24
  - e Heilkunst 152
  - e Situation 119ff.
  
- „psychologische Analyse“ 57
  - (Horwicz)
  
- Realität
  - pschische – 85, 95, 120
- Regression
  - benigne und maligne Form der – 191
  - massive (psychotische) – 191
- Reiz-Reflex-Schema 57
- Rekonstruktion
  - der Vergangenheit 87
- Rettungsphantasie 178
- Rhythmen
  - zirkadiane – 159
  - zyklische – 159
  
- Scham 103
- Schamlosigkeit 102
- Schock
  - traumatischer – 109
- Schreckenserlebnisse 102
- Schreckensszenen 103
- Selbstanalyse
  - Freuds 28, 44
- Sexualität
  - inzestuöse – 46
- Sonne 17, 18
  - Kindesbeziehung zur – 18
  - als Symbol des Vaters 17, 18
- Sonne und Gesichtssinn 18, 32, 46
- Spaltung
  - des Vater- und Mutterbildes 186, 190
- Sphinx 40
  - Rätsel der – 39, 42, 45
  - als Repräsentantin der bisexuellen Urmutter 40
- Spiegelung
  - imaginäre – 100, 114
- Spiel
  - kreatives – 152

- kreativ-kindliches – 139, 149
- künstlerisches – des Erwachsenen 149
- Spielbegriff 122
- „Spinne“ 188
- als Traumsymbol 187
- Spinnen-Identifikation 187
- Sprachspiel 147
- inneres – 141, 142, 145, 147
  
- Teiresias 34
- Terrorregime 114
- Teufel
- als grandiose Projektionsfigur 188
- Teufelspakt 185, 188
- -Aspekte 191
- -Erzählung 191
- Thanatos
- innere Objekte des – 101, 109
- Todeswünsche 27, 37, 39, 44, 45
- Töten
- als Metapher für Selbstverwirklichung 187
- Töten und Retten
- dialektisches Verhältnis von – 187
- Trauer
- Detailarbeit bei der – 170
- Trauerarbeit 160, 167
- Durcharbeiten als – 163
- Trauerprozeß 161
- Trauma
- Nacherzählung des –s 103
- Traumata
- extreme – 101, 108, 112
- indirekte – 109
- Traumatisierung
- kumulative – 102
  
- Übergangsobjekt(e) 119, 140, 141, 142, 144, 152
- Übergangsphänomen 119, 139, 141, 152
- Übergangsraum 137, 140
- Überlebende 114
- von Terrorregimen 99
- „Überlebsel“ (Fueros) 101, 160, 163
- (Freud-Fließ)
- Übersetzungsarbeit 155, 160, 164
- Übertragung
- sneurose 123, 124, 125, 126
- sphantasie 131
- Übertragung-Gegenübertragung
- ssituation 122
- sverflechtung 144
- Umschrift 158, 160, 163
- Undenkbares, das
- der menschlichen Perversität 113
- Unheimliche, das
- 103, 112
- Unsagbares, das 102
- Urszene
- Phantasie der – 131
  
- Vaterfiguren
- der Bibel 10
- vatermörderischer Impuls 22
- Vater-Sohn-Konflikt 15
- Vater-Sohn-Konfrontation 27
- verbal
- nicht-verbale Nuancen in Mitteilungen des Pat. 90
- Verfolger 110
- Verinnerlichung
- der analyt. Funktion 130
- Verheerungen
- psychische – 99, 109
- Verlust
- traumatischer – 158
- Vernunft
- „Erziehung zur Vernunft“ 68
- Verrat 29, 33
- Erwartung von – 30

- Thema des -s 31, 46
- Verschwundenen, die 100
- Völkervernichtung 113
  
- Wechselseitigkeit
  - von Identifikation und Projektion 114
- Weltuntergangsphantasie 177
- Wiedererkennen 93
- Wiedererleben 112
- Wiedergeburt 191
- Wiederholungszwang 43, 125, 161, 171
  
- Zahlen
  - Präokkupation von - 29
- Zahlenlehre 46
- und Aberglaube 39, 46
- Zahlenmysterium 39
- Zeit
  - lineare - 158, 160
  - zyklische - 158
  
- Zeitdenken
  - zyklisches - 159
- Zeitgeschehen
  - zyklisches - 158
- Zeitgestalt
  - zyklische - 161
- Zeitlichkeit
  - Bezüge zur - 171
- Zuhören
  - vom - zur Interpretation 84
  - Art des -s 86
  - Erfahrung des -s 85
- Zurückblicken 157
- Zweideutigkeit
  - als wesentlicher Abwehrmechanismus 103
- zweite Generation
  - Patienten der - - 104
  - Enkelkinder der Gefolterten und Mörder 100
- zyklisch
  - e Rhythmen 159
  - e Zeitdenken 159